

Posener Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Annoncen:
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. J. Ulrich & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei J. Streisand,
in Weißeritz bei H. Matthias,
in Wreschen bei J. Jädehoff.

Mr. 511.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 24. Juli.

Seitens des D.P.B. die zugesetzte Zeitung über deren Raum, Postämtern verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgen 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. Juli.

Zur Cholera-Abwehr sind nach dem Vorgange Preußens nunmehr auch für die Gebiete der übrigen Bundesstaaten die vereinbarten Vorschriften über die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe erlassen worden. — In Egypten ist die Seuche im Allgemeinen noch im Ausbreiten begriffen, doch scheint es, als hätte sie, abgesehen von Kairo, ihren intensivsten Charakter verloren. In Kairo werden übrigens die umfassendsten und radikalsten Maßregeln getroffen. Die Bewohner werden aus den infizierten Quartieren übergesiedelt, die meist verpesteten Häuser werden verbrannt. Das letzte Telegramm des Reuter'schen Bureaus meldet:

Kairo, 23. Juli. In den letzten 24 Stunden bis heute früh sind hier 427 Personen, davon 273 in der Vorstadt Bulaf an der Cholera gestorben. In Chibin-el-Kum starben 150, in Gieh 68 und in Mehallet 46 Personen.

Nach amtlichen, der niederländischen Regierung zugegangenen Nachrichten herrscht die Cholera in Palembang auf Sumatra epidemisch. — In Griechenland ist die Verordnung vom 28. Mai 1867 in Kraft getreten. Hiernach müssen ohne Unterschied der Flagge alle Schiffe, welche in einem griechischen Hafen einlaufen wollen, mit einem Gesundheitspaß versehen sein, welcher entweder von einem griechischen Konsul ausgestellt oder visiert ist. In Ermangelung kann der Gesundheitspaß auch von dem Konsul einer anderen europäischen Macht ausgestellt sein. Schiffe, welche einen solchen Gesundheitspaß nicht vorzuzeigen vermögen, müssen sich nach vorhergegangenem Verhör von Mannschaft und Passagieren einer Quarantäne unterwerfen, deren Dauer die Behörden nach Umständen bestimmen. Auch Provinzen aus Cypern und Malta sind jetzt in Griechenland einer 21-tägigen Quarantäne unterworfen. Schiffe aus Egypten werden in griechischen Häfen zum freien Verkehr erst nach Ablauf von 24 Tagen, welche von der Absahrt von Egypten gerechnet werden, zugelassen. Die Präfektur von Messina hat ein kleines Dampfboot in Dienst gestellt, welches im Kanal kreuzt und die Durchfahrt der Schiffe, sowie die Ausführung der Sanitätsmaßregeln streng bewacht. Außerdem soll zu demselben Zweck ein Kriegsschiff nach Messina und ein zweites nach Gargenti dirigirt werden. In Malta sind folgende Quarantäne- maßregeln angeordnet worden: Schiffe aus Algerien unterliegen einer Quarantäne von 16 Tagen, dagegen Schiffe aus österreichischen Häfen; Schiffe aus Cypern müssen 11 Tage Quarantäne halten; Schiffe aus den französischen Mittelmeer-Häfen 14 Tage, aus Griechenland 10, aus Italien 10, aus Spanien 11, dagegen Schiffe aus Tripolitanien, Tunseien, der europäischen und asiatischen Türkei, mit Ausnahme von Beirut. Provinzen aus letzterem Orte unterliegen einer 21-tägigen Quarantäne. Daneben hat die Bestimmungen des Quarantänegesetzes vom 8. Januar 1872 auch für die Farör-Inseln in Kraft treten lassen. In Triest hatte sich das Gericht von dort konstatirten Cholera-Erkrankungen verbreitet, doch wird dasselbe behördlicherseits für unbegründet erklärt.

Nach einer Circularverfügung des Ministers für Landwirtschaft und des Ministers des Innern vom 3. d. Ms. sind die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellten Forstschuhbeamten zu den polizeilichen Vollstreckungsbeamten zu rechnen und demgemäß nicht in die von den Guts- und Gemeindevorstehern aufzustellenden Schöffenurlisten aufzunehmen.

Auf die offiziöse Andeutung, daß Bremen noch gar keinen Antrag auf Erledigung der Zollanschluß-Angelegenheit gestellt habe, konnte man erwarten, daß wohl prompt eine Erwiderung aus Bremen erfolgen würde. Die "Bef.-Btg." schreibt denn auch:

Bremischerseits ist vor Jahr und Tag die Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen ausgesprochen, um, wie es in Betreff Hamburgs geschehen ist, die Modalitäten des Zollanschlusses festzustellen. Die Sache ist um so weniger zweifelhaft, als Minister Bitter sie selbst anerkannt hat.

Der "Bef.-Btg." geht jetzt über die Reise des Herrn Finanzministers und seinen Besuch in Bremen folgender Bericht zu: "Der preußische Finanzminister hat unsere Stadt zwar berührt, weil es hier eben auch ein ihm unterstelltes Hauptzollamt gibt; aber die zwischen dem Reiche oder Preußen und unserem kleinen Gemeinwesen schwedenden wichtigen Fragen wie Zollanschluß, Weser-Korrektion, Eisenbahn-Verkauf zu erörtern, hat er weder Anlaß noch Auftrag gehabt."

In Minden hat am 12. Juli eine amtliche Kreis-Lehrer-Konferenz stattgefunden, zu welcher auch der Deponent für das Volksschulwesen im dortigen Bezirk, Regierungs- und Schulrat Voigt, erschienen war und an die Lehrer eine freimütige Ansprache richtete. Er bezeichnete es als eine Schmach für Minden-Ravensberg, daß es im ganzen preußischen Staate nur noch zwei Regierungsbezirke gebe, in welchen verhältnismäßig so wenig Lehrkräfte angestellt seien wie hier. Es liege das aber nicht allein an der Störigkeit der Bauern, son-

dern auch an vielen Landlehrern selbst, welche bei gewissen Leuten lieb' Kind bleiben wollten und nicht den Mut haben, für die Jugend einzutreten. Die Regierung wisse sehr wohl, wo sie diese Leute zu suchen habe, und werde sich dieser Fahrlassigen zu erinnern wissen. Unter allen Umständen müsse im Bezirk Wandel geschaffen werden, und er wolle nicht rasten, bis die Halbtagschule besetzt und mindestens 210 neue Schulstellen gegründet seien. Auf manches Dorf gehöre nicht ein Lehrer, sondern drei bis vier hätten genug zu thun, wenn den Kindern der Unterricht zu Theil werde, welcher ihnen gebühre. Zum Schlus bat der Herr Schulrat die Lehrerhaft um ihre treue Unterstützung, worauf ihm lebhafte Beifall zu Theil wurde. — Es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß jener schwarze Winkel Westfalens die festesten Burgen der Reaction enthält. Diejenigen Kandidaten, welche so extrem reaktionär sind, daß man sie in andern Wahlkreisen durchzubringen sich nicht getraut, werden als Kandidaten in Minden-Ravensberg aufgestellt, wo die Bauern den wählen, der ihnen von den fast durchweg extrem orthodoxen Pastoren als der richtige bezeichnet wird. Von den fünf Wahlkreisen des Mindener Bezirks sind zwei (Paderborn-Büren und Warburg-Hörste) überwiegend katholisch und darum dem Zentrum verfallen. Die drei überwiegend evangelischen (Minden-Lübbecke, Herford-Halle und Bielefeld-Wiedenbrück) haben bei den letzten Reichstagswahlen erkoren die Herren Stöder, v. Kleist-Ney und Marckard! (Herr Stöder nahm in Siegen an, an seine Stelle trat v. Oheimb.) Nach der Klärstellung der Schulverhältnisse in diesem Landesteil von so berufener Seite wird man sich über einen solchen Ausfall der Wahlen nicht mehr wundern dürfen.

Die Versuche der britischen Regierung, dem Abkommen in Betreff des neuen Suezkanals eine den englischen Interessen günstigere Wendung zu geben, sind gescheitert. Ein Londoner Telegramm der "Bef.-Btg." meldet darüber: "Wilson ist unverrichteter Sache von Paris zurückgekehrt, da Lefèvre weitere wesentliche Konzessionen verweigerte. Das Kabinett tritt heute zusammen, um zu beschließen, ob das Abkommen dem Unterhause vorgelegt oder preisgegeben werden soll. Obwohl hierüber Meinungsverschiedenheiten im Kabinett herrschen, wird allgemein geglaubt, Gladstone werde heute den Rücktritt der Regierung von dem Abkommen ankündigen." Dem "Standard" zufolge soll Lefèvre die gewünschte Vermehrung der Zahl der Engländer im Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft und eine Herabminderung der Durchfahrttarife abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt haben, auf das Darlehen der englischen Regierung zu verzichten und das zum Bau des zweiten Kanals erforderliche Kapitals selbst zu beschaffen. Danach scheint Lefèvre entschlossen, für den Fall des Scheiterns der Konvention selbständig mit dem Bau eines zweiten Kanals vorzugehen. Das wäre nun freilich ein Resultat, wie es schwerlich in der Absicht berjenigen gelegen hat, die in England die Agitation gegen das Abkommen mit Lefèvre eingeleitet haben.

Wie dem "Reuter'schen Bureau" aus Simla gemeldet wird, hat der Emir von Afghanistan die Annahme der indischen Jahresubstidien notifiziert und seinen baldigen Besuch in Kandahar und Herat in Aussicht gestellt.

In Amerika scheint die Zeit der Massenstrikes wieder herangekommen zu sein. Die circa 13,000 Angestellten der Western-Union Telegraph Co. haben aufgehört zu arbeiten, so daß selbst die Postverwaltung sich zu der Erklärung veranlaßt sieht, keine Garantie für die rechtzeitige Übermittlung von Kabel-Depeschen übernehmen zu können. Es haben nun ferner nach einer Mitteilung der "Times" aus Philadelphia 2000 bei den South Chicago Bessemer Stahlwerken angestellte Arbeiter die Arbeit eingestellt, um eine Änderung in der Art der Lohnzahlungen durchzusehen. — Fünfzehn große Tabaksgeschäfte in New-York sind geschlossen und in Folge dessen 10,000 Personen ohne Arbeit.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 23. Juli. [Der Hamburger Spirit. Herr von Scholz und sein Vorgänger.] Die Schädigung Hamburgs durch die Bestimmung, wonach der dort aus ausländischem Rohspiritus hergestellte Spirit in Spanien nicht dem ermäßigten Zollsatz des neuen Vertrags unterliegen wird, findet natürlich bei allen Agrariern Beifall; und da es sich um eine Spezialfrage handelt, in der nur eine verhältnismäßig nicht grohe Anzahl Interessenten beteiligt ist, beschränkt sich die Unterstützung, welche deren Klagen über jene Abmachung findet, auf diejenigen, welche die wirtschaftlichen Fragen nach prinzipiellen Gesichtspunkten, nicht bloß nach dem eigenen Vortheil oder Schaden beurtheilen. Um für die Regierung noch weiteren Succurs zu werben, wird angeführt, daß früher auch einzelne binnennärdische Handelskammern über die Rektifikation von russischem Spiritus in Hamburg Klage geführt haben; das ist freilich geschehen, wie über jede Konkurrenz gelagt wird, aber man kann ebenso aus binnennärdischen Handelskammer-Verträgen — und zum Theil aus

denselben — Neuheiten der Befriedigung darüber zitiren, daß die betreffenden Hamburger Fabriken in Jahren, in denen der Bezug von russischem Rohspiritus unrentabel war, z. B. noch im Jahre 1881, statt desselben deutschen Spiritus bezogen und verarbeitet haben, was natürlich aufhören würde, falls die Hamburger Fabriken nicht weiter arbeiten könnten. Selbstverständlich haben alle Erörterungen über die Frage nur die principielle Bedeutung von Beiträgen zur Kritik der neuen Zollpolitik, denn einen Antrag auf Verwerfung des Vertrags mit Spanien wird im Reichstag Niemand stellen, da die Verwerfung, während sie den Hamburger Spiritproduzenten nichts nützt, zahlreiche andere Interessen schädigen würde. — Der unterirdische kleine Krieg, welcher in der Presse zwischen dem Finanzminister v. Scholz und seinem Vorgänger Bitter geführt wird, beruht selbstverständlich seitens des ersten auf der Kenntnis der Empfindungen, welche der Reichskanzler dem vorigen Finanzminister widermet, und seitens des letzteren auf der wohlgegründeten Überzeugung, daß Malicen, welche gegen ihn von offiziösen Federn bekannten Ursprungs verbreitet werden, nicht der Gefahr ausgesetzt sind, von dem Fürsten Bismarck missbilligt zu werden. Aus der Diskussion darüber, wie weit Handlungen des Herrn Bitter im Amt als Finanzminister einen nur "privaten" Charakter gehabt hätten, läßt sich der auch anderweit zur Genüge bekannte Grund der Feindseligkeiten zwischen Herrn Bitter und dem Kanzler leicht ersehen: der letztere hatte die althergebrachten Vorstellungen von der Bedeutung eines preußischen Ministers, namentlich eines preußischen Finanzministers; an dem, was er auf Grund dieser Vorstellungen aus eigener Initiative gethan, wird jetzt nachträglich dadurch Kritik geübt, daß man es nur als private Thätigkeit will gelten lassen. Es ist offenbar, daß u. A. hierunter Bremen leidet, indem die Erledigung der Zollanschluß-Frage verzögert wird. Während Herr Bitter darüber die Vorverhandlungen geführt hat, werden diese als nicht vorhanden betrachtet von dem Geschäftspunkt aus, daß der preußische Finanzminister dazu nicht befugt gewesen sei. Man kann die formelle Frage auf sich beziehen lassen; sie würde, da Herr Bitter Mitglied des Bundesraths war, und da er andererseits auch bei der Instruktion der preußischen Stimmen als preußischer Minister mitzuwirken hatte, die feinsten Kontroversen des Reichs-Staatsrechts berühren. Vergleicht man, wie Herr Camphausen in der nämlichen Stellung tatsächlich als Finanzminister des Reiches aufrat, so erinnert man aber an der Kritik, welche an einem ähnlichen Anspruch des Herrn Bitter jetzt Herr Scholz üben läßt, den Rückgang der Bedeutung der preußischen Ministerämter.

— Die unter dem Protektorat des Kaisers Wilhelm stehende "deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" versendet soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1882/83, der erfreuliche Fortschritte des segensreich wirkenden Unternehmens melben kann. Die Zahl der Mitglieder nahm in allen Theilen Deutschlands zu und stieg auf fast 41,000. Im Berichtsjahr wurden durch die Stationen der Gesellschaft 97 Personen von dem Tode in den Wellen gerettet. Die Gesamtzahl der Personen, welche der Thätigkeit der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihr Leben danken, beläuft sich bereits auf 1394.

— Der "Reichsanzeiger" macht darauf aufmerksam, daß das unter dem 4. Juni 1883 erlassene portugiesische Gesetz über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken in Portugal in Artikel 7 bestimmt, daß die Deposition und Eintragung von Marken bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, des Handels und der Industrie in Lissabon zu erfolgen hat. Diese Bestimmung ist auch für die deutschen Reichsangehörigen maßgebend, welche für ihre Waarenzeichen in Portugal den vertragsmäßigen Schutz sich sichern wollen.

— Die Bureaubeamten des Verbands der Deutschen Gewerkevereine, die Herren Boehm, Bey und Mauch in Berlin geben Folgendes zur Veröffentlichung:

Im Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine, Alte Jakobstraße 64, erschien am Sonnabend Vormittag einige höhere Beamte des königl. Polizeipräsidiums, welche eine Legitimation des letzteren überreichten, wonach sie zur "Revision der Grundlagen und der Geschäftsführung der Verbandsklasse für die Invaliden und der Arbeit" beauftragt seien. Die Bureaubeamten erklärten, daß sie gegen eine Einsichtnahme in die Geschäftsführung der Invalidenklasse an sich nichts einzuwenden hätten, daß sie aber dem Polizeipräsidium das Recht abstreiten müßten, die Revision einer privaten Klasse, wie die Verbands-Invalidenklasse, die nun schon 14 Jahre ohne behördlicherlei verlangte Einsicht arbeitet, vorzunehmen. Die Vertreter des Polizeipräsidiums hielten sich indeß an ihren Auftrag, den sie event. mit Gemalt zur Ausführung bringen würden. Darauf unterbreiteten ihnen die Bureaubeamten alles erforderliche Material, gaben jede erbetene Auskunft und erwiesen zum Ueberfluß die Richtigkeit der Kassenführung durch Vorlegung der Kassenbücher und des Kassenbestandes. Die Vertreter des Polizeipräsidiums sprachen ihre Befriedigung über die exakte Geschäftsführung aus und äußerten zum Schlus der längeren Verhandlungen den Wunsch, die Stammrollen der Invalidenklasse und die Invalidenverzeichnisse mit sich nehmen zu können. Diesem Wunsche widersprachen die Bureaubeamten unter Hinweis darauf, daß hierdurch die Geschäftsführung der quästionirten Kasse lahm gelegt würde.

Die Herren präsentierten nunmehr eine bezügliche Vollmacht des Polizeipräsidiums, der sich die Bureaubeamten unter Protest stellten. Was den Vertretern des Präsidiums aber nicht gewährt werden konnte und worauf sie einen besonderen Werth legten, das waren die Rechnungen und Lagen der Invalidenfasse, welche sich im Besitz des Sachverständigen der Kasse befinden und welche sie „ihrem Sachverständigen“ überreichen wollten. Über die Verhandlungen zu wurde ein ausführliches Protokoll aufgenommen.

— Wie nicht mit Unrecht angenommen wird, handelt es sich bei dieser auf Anordnung der Regierung zurückzuführenden Maßnahme darum, aus dem reichen statistischen Material der Verbands-Invalidenfasse die Grundlagen für die regierungsseitig geplante Arbeiterversicherung, an welchen es der Regierung bekanntlich fehlt, zu finden. Freilich hätte die Regierung auf einem weniger gewaltthätigen Wege dieses Material erhalten können; gegen die Berechtigung dieses Verfahrens wird zuständigen Ortsbeschwerde erhoben werden. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß die Revision sich nicht auf die Invalidenfasse des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter bezogen hat, und daß alle anderen über die Revision und deren Ursachen verbreiteten Gerüchte jeder Unterlage entbeben.

Die Maßregel ist so seltsam, daß man wohl noch nähere Aufklärung über den wahren Sinn derselben erwarten darf.

— Die Neuwahl der hiesigen Stadtverordneten soll, wie nun bestimmt, in den Tagen vom 8. bis 10. Oktober stattfinden.

— Der Kaiser wird den neuesten Dispositionen zufolge, betreffend die Reise zu den Herbstmanövern des 4. Armeekorps, am 13. September in Merseburg eintreffen und im dortigen Schloss Wohnung nehmen. Die Merseburger Krieger- und Turnvereine, Innungen u. s. w. werden vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier bilden. Für den Abend des genannten Tages ist eine glänzende Illumination des Domes, der Denkmäler und öffentlichen Gebäude in Aussicht genommen. Zu einer von den Landständen zu veranstaltenden großartigen Feierlichkeit wird vor dem Schlosse ein mächtiges, reich dekorirtes Zelt errichtet werden.

— Das Urtheil der Presse von Hamburg und Bremen über die Ausschließung des aus freiem Spiritus hergestellten Spirits von der vertragsmäßigen Bolzherabsetzung in Spanien lautet so bitter, wie es sich vorhersehen ließ. Die höchst gemägigten „Hamb. Nachrichten“ schreiben:

In weiten Kreisen hatte man, als vor einiger Zeit das Gericht auffauchte, daß Spanien eine Ausschließung des hanseatischen aus russischem Nobspiritus hergestellten Spirits von der dem übrigen deutschen Spirit zugestandenen Behandlung beabsichtigte, es für unmöglich erachtet, daß die deutsche Regierung darauf eingehen werde. Und dabei hatte man nicht nur die Rücksichtnahme in Rechnung gezogen, auf welche insbesondere Hamburg durch die schweren, nicht in seinem, sondern im ausschließlichen Interesse des übrigen Deutschlands von ihm übernommenen Zollanschlussoptik doch wohl einen stärksten Anspruch auf sich erworben hatte. Sondern man hatte vor Allem auch vom nationalen Standpunkte es für ausgeschlossen gehalten, daß das Reich es der Willkür eines fremden Staates sollte anheimgeben können, einer zweifellos deutschen Ware die Rechte einer solchen zu versagen und sie als eine nicht-deutsche zu behandeln. Oder kann etwa auch nur der leiseste Zweifel bestehen, daß der in Hamburg, d. i. auf deutschem Gebiete mit deutschem Kapital und von deutschen Arbeitern aus russischem Halbfabrikat hergestellte Spirit einen unabdinglichen Anspruch hat, ein deutsches Erzeugnis zu sein? Jedenfalls hat noch niemalsemand es sich beisammen lassen, z. B. einer Partie Baumwollwaren, die in einer vaterländischen Fabrik aus englischem Garn hergestellt worden, den Charakter eines deutschen Fabrikats zu bestreiten. Ebensoviel ist bisher irgend ein sonstiger der zahlreichen Artikel, wie sie in Deutschland aus fremdländischen Halbfabrikaten erzeugt werden, darum als eine fremdländische Ware betrachtet worden. Nichts kann somit unerhörbar sein, als die Prätention Spaniens, den in den Hansestädten fabrizirten Spirit aus der Reihe der deutschen Erzeugnisse zu streichen und wohl hätte man erwarten dürfen, daß die Reichsregierung das deutsche Recht der deutschen Ware zu wahren wissen werde. Die Erwartung hat sich nicht erfüllt. Die deutschen Bevollmächtigten haben der spanischen Prätention zugestimmt.

In ähnlichem Sinne äußerte sich die „Weser-Zeitung“ und das „Bremer Handelsblatt.“

— Über die Verleihung eines Ordens an den Major von Biebahn, Verfasser einer gegen den Abg. Eugen Richter gerichteten Broschüre, erlaubt sich ein konservatives Blatt, die „Post aus dem Riesengebirge“, zu schreiben:

„Schon im heutigen Leitartikel, den wir unsern Lesern zur Durchsicht empfehlen, haben wir bewiesen, wie ernst die Zeiten sind und wie selbst unter hoher Herr immer mehr aus der Reserve herauszutreten sich bewegen fühlt, weil er sieht, mit welcher Energie die feindlichen Mächte sich des guten Theiles unseres Volkes bemächtigen. Ein neues Zeichen ist, daß der Kaiser den Major von Biebahn, der eine treffliche Broschüre gegen den Fortschrittsmann Richter und dessen Angriffe auf die Armee schrieb, mit dem Ritterkreuze der Hohenzollern dekorirte. Bekanntlich gilt dieser Orden als eine besondere Auszeichnung. Wenn kann es da noch wundern, daß es uns immer fast überläuft, wenn ein Fortschrittsmann das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbringt. Dieser Schritt unseres Monarchen möchte doch auch alle hiesige Gegner des Fortschritts aufs Neue ermuntern, uns in dem Kampfe gegen die Feinde unserer Regierung mit neuem Muthe beizustehen.“

Warschau, 22. Juli. Der neue Generalgouverneur, General Gurko, ist heute Abend 7½ Uhr hier angekommen, derselbe wurde von der Generalität am Bahnhof empfangen und begab sich alsbald nach seiner Wohnung in Schloß Belvedere. Morgen wird derselbe die Zivilbehörden empfangen.

Der Tisza-Eszlarer Prozeß.

Das Zeugenverhör am Freitag, 20. Juli, bot abermals sensationelle Überraschungen. Der Kutscher Hatalofsky, der schon zweimal vor dem Gerichtshof erschienen und beide Mal übereinstimmend ausgesagt, daß er die Esther Solymossy noch um 3 Uhr Nachmittags gesehen, trat heute zum dritten Male vor die Schranken des Gerichtes, um zu erklären, daß er falsche Zeugenschaft ablegte, und daß er dazu von den Juden bereitet worden. Aber schon auf die Frage, womit er von den Juden bestochen worden, mußte er die Antwort schuldig bleiben. Aus dem Kreuzverhör mit diesem Zeugen, der sich selbst leichten Herzengen des Meineides anklage, geht hervor, in welch' erschreckender Weise zu Eszlar der Rassen- und Religionshass gefürt wird. Eszlarer Zeugen, die nur über nebensächliche Umstände, aber halbwegs zu Gunsten der Juden zu deutende Angaben machen, werden daher nach ihrer Rückkehr mit Mord und Todtschlag bedroht. Noch wütender als die Männer gebarden sich die Frauen, die laut davon sprechen, daß sie Juden ermorden würden, der zu Gunsten der Juden sprechen sollte. Auf Fragen des Vertheidiger Götöös antwortet der Zeuge, daß ganze Dorf habe ihn als falschen Zeugen verurtheilt und aus der Zeitung habe man ihm dasselbe vorgelesen. Man hat ihm im Dorfe gedroht, er werde von Allen verachtet und gemieden werden, wenn er nicht die Wahrheit sage, und da habe er sich denn hierzu entschlossen. Der Staatsanwalt beantragt gegen Hatalofsky die Unter-

suchung wegen Verbrechens des Meineides einzuleiten und ihn in Haft zu nehmen. Der Gerichtshof beschließt zwar die Untersuchung einzuleiten, lehnt aber die sofortige Verhaftung ab. Am furchtbarsten offenbarte sich der Terrorismus, der in Tisza-Eszlar geübt wird, während der Vernehmung der Zeugin Julie Bamossy. Bekanntlich hatte dieselbe bei ihrem ersten Verhör deponirt, daß sie an jenem fraglichen Sonnabend um 1 Uhr Mittags gesehen, wie Esther Solymossy mit ihrer Schwester Sophie gesprochen. Als das Mädchen nach Eszlar heimkehrte, wurde es von den Eltern in grausamer Weise mishandelt. Die Spuren dieser Misshandlung namentlich im Gesichte, waren noch bemerkbar. Als es im Saale erschien, wendeten sich alle Blicke nach dem Mädchen, das mit leiser Stimme gerade heraus erklärte, es habe das erste Mal gelogen, es hätte Esther Solymossy um 11 Uhr Vormittags gesehen und mit ihr sogar gesprochen. Aus den Ausläufen des Mädchens ging mit unüberlegbarer Sicherheit hervor, daß sowohl sie wie ihre Eltern den furchtbaren Anstürmen der Eszlarer Weiber ausgesetzt gewesen, daß sie mit dem Tode bedroht worden, falls die Aussage nicht revocirt würde, ein Unstand, welcher es erklären mag, daß die Eltern als Ankläger ihres Kindes auftreten. Der auf Julie Bamossy geübte Zwang trat am deutlichsten in dem Verhör hervor, welches der Vertheidiger Götöös mit ihr anstellte: Götöös: Kannst Du Dich noch erinnern, was Du, als Du zum ersten Male hier an dieser Stelle standest, ausgesagt hast? — Zeugin: Ja wohl. — Götöös: Du sagtest, daß ihr schon zu Mittag gegessen habtest, daß Du abgeräumt, das Geschirr gewaschen und ausgeleert habtest, und daß Du dann erst Esther sahst, das Alles ist also nicht wahr? — Zeugin: Nein, es ist nicht wahr. — Götöös: Du hast es aber doch beschworen. — Zeugin: Antwortet nicht. — Götöös: Hat Dich jemand aufgeklärt, welche Folgen der Meineid nach sich zieht? — Zeugin: Ja, fünf Jahre Kerker. — Götöös: Erinnerst Du Dich, wie Dich, als Du Deine erste Aussage machtest, der Herr Präsident ermahnte, die Wahrheit zu sagen. — Zeugin: Ich erinnere mich. — Götöös: Warum hast Du seiner Ermahnung nicht gefolgt und warum hörtest Du erst der Mahnung des Richters Karlas, damit Du die Wahrheit aussagst? — Zeugin schwieg. — Götöös: Als Du von hier nach Hause kamst, was sagten die Leute im Dörfe? — Zeugin: Frauen und Mädchen sagten zu mir: Du Galgenstrick, Du hast falsch geschworen. — Götöös: Als Du an die Theik Gänse suchen gingst, was haben Dir die Frauen zugerufen? — Zeugin: Daß sie mich tödtschlagen werden. — Götöös: Wer waren die Frauen? — Zeugin: Die Frauen Karlas, Valint, Ceres und Ada. — Götöös: Wem hast Du das weinend gesagt? — Zeugin: Meiner Frau und dann auch meinem Vater. Die Mutter sagte, ich müsse nach Hause kommen, damit mich die Leute nicht erschlagen. — Götöös: Was ging es die Weiber an, was Du hier ausgesagt hast? — Zeugin: Ich weiß nicht, aber sie sagten, daß ich vom Christenthume wegbin und die Partei der Juden ergreifen habe. — Götöös: Erinnerst Du Dich, daß der Ortsvorstand dasselbe gesagt hat. — Zeugin: Ja, auch der Richter Karlas hat mir das gesagt. — Götöös: Der junge Richtermann hat Dich überredet, auszusagen, daß Du Esther um 1 Uhr gesehen? — Zeugin: Ja, er. — Götöös: Hat dies noch jemand gehört? — Zeugin: Sonst bat es Niemand gehört. — Götöös: Geehrter Gerichtshof! Seitdem ich Gelegenheit hatte, meinen Ansichten über den kurz vorher erörterten Fall Ausdruck zu geben, hat sich weder meine Auffassung noch meine Überzeugung geändert. Vielleicht nur insoferne, daß ich jetzt auch bezüglich des Vaters und der Mutter als mildernden Umstand erkenne, daß in Eszlar Alles von Grund auf aufgewöhnt ist und daß dort die Sicherheit des Lebens und Vermögens der Zeugen gefährdet ist. Das unglückliche Mädchen, das meiner Auffassung nach damals in gutem Glauben Zeugenschaft ablegte, war in Folge ihrer Aussage Todesdrohungen ausgesetzt; es wurde ihm vorgeworfen, daß es sich vom Christenthume losgesagt; auf Schritt und Tritt drohte man ihm mit Todtschlag, ja der Ortsvorstand selbst hat es dadurch herumgekriegt, daß er ihm sagte, es handle sich um die Demuthigkeit der Christen. Unter solchen Zuständen ist es unmöglich, daß dies gottlose und gesetzwidrige Vorgehen nicht auf die Gemüter des Mädchens und ihrer Eltern eingewirkt hätte. Wenngleich ich das Mädchen und ihre Eltern aus ganzer Seele bedauere, muß ich mir doch die Bestimmungen des Gesetzes vor Augen halten, welches die Bestrafung der falschen Zeugen verlangt, und ich will nur den geehrten Gerichtshof auf die erwähnten mildernden Umstände, daß Juliania nämlich einem unvermeidlichen Zwange geborcht, aufmerksam machen.“ — Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird beschlossen, gegen Julie Bamossy die Untersuchung wegen Meineides einzuleiten, auf die von der Vertheidigung beantragte Vernehmung Richtmann's aber verzichtet.

Am Sonnabend, 21. Juli, wurde das Verhör fortgesetzt, aber sehr beschleunigt. Eine Reihe von Zeugen, welche Esther Solymossy nicht gekannt, aber zur Bestätigung der Dabauer Leiche zugelassen wurden, machten über letztere Aussagen, die der Identität mit Esther widersprechen. Andere Zeugen, darunter Bekannte von Esther, ein Bruder und eine Schwester der Verunglückten sagen nichts von Belang aus. Dem Verhör des Tisza-Eszlarer Ortsrichters Karlas, der in dieser Affäre eine so bedeutende Rolle spielte, wurde mit großer Spannung entgegengesehen. Der schlaue Bauer deponierte aber weiter nichts Wesentliches und berief sich, wenn er nicht weiter konnte, auf den Stuhlrücker. Zur Bezeichnung seiner Haltung genügt folgende Episode aus seinem Verhör: „Götöös: Ist es wahr, daß Smilovics, nachdem er schon geständig war, mit Brauntwein und Zigarren traktirt wurde? — Zeuge: Ich weiß hiervon gar nichts. — Götöös: Sie haben auch vor Kurzem mit der Frau Ceres ein Protokoll aufgenommen, trotzdem Sie in dieser Angelegenheit schon als Zeuge vorgeladen waren; wußten Sie nicht, daß man in einer und derselben Angelegenheit nicht gleichzeitig Zeuge und Richter sein kann und keine Protokolle aufnehmen darf, selbst wenn man der Ministerpräsident ist? — Zeuge: Ich bin viel zu vorsichtig vorgegangen, als daß ich eine Unregelmäßigkeit begangen hätte. Der Herr Präsident erhielt mich die Eszlarer Leiche zu geben und ich habe jenes Protokoll als Richter und nicht als Zeuge aufgenommen. — Götöös: Ist es wahr, daß, wenn Zeugen hier vor Gericht ihre Meinung in einer den Juden günstigen Weise abgaben, Sie dieselben beschuldigten, vom Christenthum abfallen zu sein und dem Judenthum anzuneigen? — Zeuge: Ich bin überhaupt viel zu vorsichtig, als daß ich eine solche gegen das Gesetz verstörende Neuordnung gethan hätte. — Götöös: Mehrere Zeugen sagten es: namentlich aber Julie Bamossy behauptete hier an diesem Platze, daß das ganze Dorf über ihre Aussagen aufgebracht war und sie bedrohte. Viele Ihrer Verwandten sind Zeugen in diesem Prozeß? — Zeuge: Es sind ihrer nicht viele; wenn aber auch, so würde dies nichts in meinem Vorgehen ändern, denn ich bin viel zu vorsichtig, als daß ich die Zeugen beeinflusst oder abgerichtet hätte. — Bemerkenswerth ist noch die Aussage des Wolf Wertheimer, welcher erzählte: Im vorigen Jahre kam er einmal vom Dolayer Jahrmarkt zurück, da sah er auf dem Damme Eszlarer Frauen; er holte sie ein und hörte, wie sie sagten, fest sind wir verloren, man hat Esther Solymossy gefunden. Eine der Frauen antwortete, man darf die Esther nicht erkennen, sondern nur ihre Kleider, auch sagten die Frauen, das ganze Gesetz sei schlecht, denn wenn man hätte wollen, so hätte man während der drei Monate die Juden aufhängen können; als sie dann Zeugen bemerkten, brachten sie das Gespräch ab. Er sah, daß es zwei Frauen Ramens Tanyi waren. Da er Esther gut kannte, wollte er die Dabauer Leiche bestätigen, doch wurde er sowie die anderen Juden von Haidulen und Panduren zurückgestoßen und ausgelacht. — Am Montag sollte das Verhör geschlossen werden.

Nyireghaza, 23. Juli. Der Vertheidiger Götöös hat im Namen des Angeklagten Josef Scharf gestern bei dem Biegepan Boltan das Gesuch eingereicht, daß Moritz Scharf der elterlichen Disposition zurückgegeben und bei seinem Onkel Scharf in Navas untergebracht werde.

Diese Eingabe ist von dem Biegepan abschlägig beschieden worden. In dem Bescheid wird ausgeführt, daß Moritz Scharf sich in Folge einer Verstüfung des Ministers des Innern bei dem Komitee befindet und daß mit Rücksicht auf die persönliche Sicherheit des Knaben der Biegepan die Zeit noch nicht für gekommen erachte, um den Knaben herauszugeben. Der Vertheidiger Götöös hat namens Joseph Scharf's gegen den Bescheid an das Ministerium Refurs eingereicht. In der heutigen Sitzung wird der Bericht des Biegepan über Pflege, Erziehung und Unterricht, welchen Moritz Scharf unter Obhut des Komitees genoss, verlesen. Die Eszlarer Hebammme Bechta deponiert, daß Moritz Scharf im August 1888 geboren wurde.

Vocales und Provinzielles.

Posen, 23. Juli.

— Victoria-Theater. Unser Wiener Operettenensemble erweckt auch in weiteren Kreisen ein lebhaftes Interesse. Wie wir hören, hat Herr Direktor Carl die schmeichelhaftesten Anträge aus Bromberg, Königsberg und anderen Orten, auch von dem „Grand-Theater“ in Amsterdam für die Wintersaison erhalten. Wir freuen uns diese Thatache mittheilen zu können und hoffen, daß Herr Direktor Carl, wenn schon im Winter fern von uns, im Sommer wieder pünktlich bei uns einkehren wird. Eine freundliche Aufnahme ist ihm gewiß.

Permissons.

* Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Sonntag früh in Neu-Lichterfelde bei Berlin. Der dort wohnende Zimmermann Mahnle hatte sich früh 6 Uhr nach Schlendorf zur Arbeit begeben, während seine Ehefrau etwas später nach Steglitz gegangen war, um Einkäufe zu machen, die vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, im Alter von vier, drei, zwei und dreiviertel Jahren in der Wohnung zurückgelassen. Kaum war Frau Mahnle fort, als Nachbarn plötzlich einen dichten Qualm aus der Mahnle'schen Wohnung dringen sahen und sich, eine Feuergefahr vorausschauend, zu einer gewalttamen Defension der Wohnung entschlossen. Beim Einfallen der Thüre bot sich den Entretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Das ganze Zimmer war mit einem undurchdringlichen Qualm angefüllt. Die sofort durch drei hinzugetrige Aerzte angestellten Belebungsvorläufe hatten keine Resultate. Allem Antheil nach haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und so die Betten in Brand gesetzt. Während der Löscharbeiten kehrte Frau M. zurück und brach sofort ohnmächtig zusammen.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 23. Juli. Der König empfing heute in besonderer Audienz den portugiesischen Gesandten Marquis von Penafiel und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Der Gesandte wurde später auch von der Königin empfangen und zur Hoffstafel in Pillnitz zugezogen.

Prag, 23. Juli. Im Landtag brachten Rieger und 71 Genossen einen Antrag ein, betreffend die Wahl einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission zur Vorberatung einer Reform der Landtagswahlordnung. Das Reformprojekt soll in der nächsten Session vorgelegt werden; das Wahlrecht soll rücksichtlich der Bevölkerung und der Steuerleistung gleichmäßig verteilt und die Wahlbezirke derart abgegrenzt werden, daß den beiden Volksstämmen ein gleiches Recht zu Theil werde. Die Kommission soll auch die Theilung des nichtstaatlichen Großgrundbesitzes in mehre Wahlbezirke und die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünfjahrsmänner erwägen.

London, 23. Juli. [Unterhaus.] Der Premier Gladstone theilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Sanktion des Parlaments für das Suezkanalabkommen nicht nachzusuchen.

Belgrad, 23. Juli. Nicolo Christic ist zum Vizepräsidenten des Senats ernannt worden. — Der Ministerrath hat die Ausarbeitung eines Entwurfs wegen Änderung der Verfassung begonnen.

Bukarest, 23. Juli. Die Pläne zur Festigung von Bukarest sind definitiv angenommen; das Kriegsministerium hat bereits eine Submission auf Lieferung von Ziegeln zur Fortifikation ausgeschrieben.

Berantwortlicher Redakteur i. V.: S. P. T. P. in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mitteilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 168. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.)

Berlin, 23. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

105 (550)	56	288	326	94	434 (550)	45	64	85	535	698	820
57 (300)	71	920	75	81	1186 (300)	88	95	219	70	402	58
(550)	555	619	727	831	33	941	2067	107	(550)	42	293
400	18	98	(1500)	545	62	88	665	(300)	772	802	941
3184	217	(1500)	21	73	373	98	(1500)	422	523	(300)	71
705	47	857	982	87	94	4087 (550)	123	60	(300)	68	74
237	88	(1500)	326	45	98	444	68	501	31	73	94
31	67	90	909	31	35	(3000)	64	84	5080	153	(300)
306	409	15	47	525	39	622	65	(300)	69	87	89
72	901	30	85	6242	410	(300)	21	507	(300)	79	84
898	902	57	81	7008	10	21	118	30	58	60	203
303	(300)	15	81	420	74	506					

Meteorologische Beobachtungen zu Posen
im Juli.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Gefl. Grad.
23. Nachm. 2	752,3	NW lebhaft	bedeckt	+14,5
23. Abends. 10	753,5	SW schwach	wolkenlos	+11,6
24. Morgs. 6	754,1	S schwach	heiter	+12,5
		23. Juli Regenhöhe: 9,5 mm.		
		Am 23. Wärme-Maximum: +23°1 Gefl.		
		= Wärme-Minimum: +11°7 =		

Telegraphische Börsenberichte.

Rands-Course.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Schluß-Course.) Die Cholera-Nachrichten aus Kairo veranlaßten große Reserve. Geschäft still. Bond. Wechsel 20,50%. Partner do. 81,03. Wiener do. 170,75. R. P. E. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsbh. 108%. R. P. Pr. Rath. 126. Reichsbank. 102%. Reichsbank 151. Darmstb. 154%. Reining. Bt. 95%. Deut.-Ang. Bt. 714,25. Kreditaktien 250%. Silberrente 67%. Papierrente 67%. Goldrente 84%. Ung. Goldrente 75%. 1860er Zoose 121%. 1864er Zoose 317,00. Ung. Staats. 227,80. do. Ostb. Obl. II. 97%. Böhm. Westbahn 258%. Elisabethb. —. Nordwestbahn 173%. Galizier 252%. Franzosen 276%. Lombarden 134%. Italiener 91%. 1877er Russen 92%. 1880er Russen 73%. II. Oriental. 57%. Zentr. Pacific 111%. Diskonto-Kommandit —. III. Oriental. 57%. Wiener Bankverein 90%. 5% österreichische Papierrente 79%. Buschkebrader —. Egypter 72%. Gotthardbahn 111%. Türken 11%. Edison 117%.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250%, Franzosen 276%, Galizier 251%. Lombarden 134%. II. Oriental. —. III. Oriental. —. Egypter —. Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effekten-Cosjetät. Kreditaktien 250%, Franzosen 276%, Lombarden 134%, Galizier 252%, österreich. Papierrente —. Egypter 72%, III. Oriental. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 112%. Deutsche Bank —. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientalanleihe —. Marienburg-Mlawka —. Mainzer —. Hessisch-Ludwigsbahn 109%. Türken 101%. Still.

Wien, 23. Juli. (Schluß-Course.) Ruhig.

Papierrente 78,87%. Silberrente 79,65. Oesterl. Goldrente 89,40. 2proz. ungarische Goldrente 119,80. 4proz. ung. Goldrente 88,45. 2proz. ung. Papierrente 86,85. 1864er Zoose 119,25. 1860er Zoose 136,00. 1864er Zoose 168,50. Kreditloste 172,00. Ungar. Prämiens 115,50. Kreditaktien 292,80. Franzosen 322,80. Lombarden 156,50. Galizier 232,75. Kasch.-Oderb. 145,00. Wartburgb. 149,50. Nordwestbahn 201,50. Elisabethbahn 224,00. Nordbahn 264,50. Oesterreich. ungar. Bank —. Türk. Zoose —. Unionbank 113,25. Engels-Zooke 106,75. Wiener Bankverein 105,50. Ungar. Kredit 290,50. Deutsche Blätter 58,50. Londoner Wechsel 120,00. Pariser do. 47,45. Zweierdamer do. 98,75. Napoleons 9,51. Dokaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,52%. Russische Banknoten 1,16%. Lemberg-Szernowitz —. Kronpr.-Stuhol 166,75. Franz-Josef —. Das-Bodenbach —. Böhmis. Westbahn —. Elbthal 218,50. Tramway 220,30. Buschkebrader —. Oesterl. 5proz. Papier 93,40.

Paris, 23. Juli. (Schluß-Course.) Ruhig.

3proz. amortisirb. Rente 80,75. 3proz. Rente 78,90. Anleihe de 1872 109,10. Ital. 5proz. Rente —. Oesterreich. Goldrente 85%. 6proz. ungar. Goldrente 102%. 4proz. ungar. Goldrente 75,00. 5proz. Russen de 1877 93%. Franzosen 681,25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 333,75. Lombard. Prioritäten 292,00. Türken de 1865 10,50. Türkenloote 50,00. III. Orientalanleihe —.

Credit mobilier 317,00. Spanier neue 62%. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 246, Banque ottomane 723,00. Union gen. —. Credit financier 1295,00. Egypter 361,00. Banque de Paris 1010. Banque d'Escompte 512,00. Banque hypothécaire —. Lond. Wechsel 26,30. 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 570.

Petersburg, 23. Juli. Wechsel auf London 234%. II. Oriental-Anleihe 92%. III. Orientalanleihe 92%.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Irkutsk hat das dortige Laboratorium gestern 345%蒲 Gold nach Petersburg abgesandt.

Florenz, 23. Juli. op. Italien. Rente 90,02. Gold 20,00.

London, 23. Juli. Consols 94%. Italien. 3prozentige Rente 88%. Lombarden 131%. Boros. Lombarden alts 11%. 3proz. do. neus. 3proz. Russen de 1871 87%. 3proz. Russen de 1872 87%. 3proz. Russen de 1873 86%. 5proz. Türken de 1865 10%. 3proz. fundierte Amerik. 104%. Oesterreichische Silberrente 66. do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74. Oesterl. Goldrente 83%. Spanier 62%. Egypter 71%. Ottomansbank 18%. Preuß. 4proz. Consols 100%. Ruhig.

Silber —. Platzdistrom 3% pvt.

In die Bank floßen heute 57,000 Pfds. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,25. fremder loco 20,50. per Juli 19,55. per November 20,15. Roggen loco 14,25. per Juli 14,25. per Novbr. 15,00. Hafer loco 15,25. Rüböl loco 36,00. per Oktober 32,70.

Bremen, 23. Juli. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,45. per August 7,45. per September 7,55. per Oktober 7,65. November 7,75. Dezember 7,85. Alles bez. u. Räuber.

Hamburg, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Terme ruhig. per Juli-August 183,00 Br. 182,00 Gb. per September-Oktober 186,00 Br. 185,00 Gb. — Roggen loco unv., auf Terme ruhig. per Juli-August 133,00 Br. 132,00 Gb. per September-Oktober 137,00 Br. 136,00 Gb. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl still. loco 69,00. per Oktober 63,50. Spiritus matt. per Juli 46 Br. per August-September 46 Br. per Sept.-Oktober 46 Br. per Oct.-November 43 Br. Kaffee geschäftslos. geringer Umsatz. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,45 Br. 7,35 Gb. per Juli 7,45 Gb. per August-December 7,65 Gb. — Wetter: Schön.

Wien, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen vor Herbst 10,83 Gb. 10,88 Br. Roggen vor Herbst 7,92 Gb. 7,97 Br. Hafer vor Herbst 6,90 Br. 6,95 Br. Mais (internationaler) vor Juli-August 6,70 Gb. 6,75 Br.

West, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert. per Herbst 10,50 Gb. 10,53 Br. Hafer vor Herbst 6,26 Gb. 6,28 Br. Mais vor Juli-August 6,53 Gb. 6,55 Br. Kohlraps vor August-September 15%. — Wetter: Rüh.

Paris, 23. Juli. Rohzucker 88% loco ruhig. 53,00 a 53,25. Weißer Zucker behaupt. Nr. 3 vor 100 Kilogramm per Juli 61,30. per August 61,60. per Sept. 61,25. Oktober-Januar 59,80.

Paris, 23. Juli. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen fest. per Juli 24,80. per August 25,30. per September-Dezember 26,75. per November-Februar 27,10. — Roggen fest. per Juli 16,00. per November-Februar 18,25. — Mehl 9 Marques fest. per Juli 56,25. per August 56,75. per September-Dezember 58,50. per November-Februar 59,25. — Rüböl fest. per Juli 79,25. per August 77,50. per September-Dezember 77,50. per Januar-April 77,25. — Spiritus fest. per Juli 50,25. per August 51,00. per September-Dezember 51,50. per Januar-April 51,50. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 23. Juli. Vancazzin 57.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert. per November 276. Roggen loco unverändert. auf Termine flau. per Oktober 170. per März 174. — Raps per Herbst —. Rüböl loco 44. per Herbst 37%.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleumsmarkt. (Schlußbericht.) Maßsinteres. Type weiß. loco 18% bez. u. Br. per August 18% bez. u. Br.

per September 19 Br. per September-Dezember 19% Br. — bezahlt. Ruhig.

Antwerpen, 23. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste fest.

London, 23. Juli. An der Küste angeboten 13 Weizenladungen.

Wetter: Regendrohend.

London, 23. Juli. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 14. bis 20. Juli: Englischer Weizen 1271, fremder 102,625. engl. Gerste 77, fremde 6808, englische Malzgerste 16,046, fremde — englischer Hafer 30, fremder 57,535 Orts. Englisch Wehl 13,177. fremdes 16,565 Sac und 799 Tas.

London, 23. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremder Weizen ruhig. 1 sh. theurer gehalten. angelommene Ladungen fest. ruhig. Mehl & sh. runder Mais & bis 1 sh. Gerste & bis 1 sh. höher als vergangene Woche. Amerikanischer Mais träge. Hafer stetig. Bohnen anziebend.

Glasgow, 23. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers marrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 23. Juli. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 13,800 Tons gegen 13,700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 23. Juli. Wolle ruhig. Garne ruhig. Botanyspinner beschäftigt von Stoffen nur Soft beachtet.

Liverpool, 23. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B. davon für Spekulation und Export 500 Ball. Amerikaner fest. Surat stetig. Riddl. amerikanische Juli-August-Lieferung —. August-September-Lieferung 5%. September-Lieferung 5%. September-Oktober-Lieferung 5%. November-Januar-Lieferung 5%. Januar-Februar-Lieferung 5%.

Rio de Janeiro, 21. Juli. Wechselkurs auf London 21%. do. auf Paris —. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4000 à 4150. Durchschnittliche Tageszufuhr 9250 Sac. Ausfuhr nach Nordamerika 32,000 Sac. do. nach dem Kanal und Nord-Europa 22,000 Sac. do. nach dem Mittelmeere — Sac. Vorrauth von Kaffee im Rio 339,000 Sac.

Marktpreise in Breslau am 23. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt- Deputation.	gute		mittlere		geringe	
	Höchst- R. Pf.	Niedrig- R. Pf.	Höchst- R. Pf.	Niedrig- R. Pf.	Höchst- R. Pf.	Niedrig- R. Pf.
Weizen, weißer	20	18,80	17,70	17,20	15,20	13,20
dto. gelber	pro	18,30	18,70	15,60	14,40	13,10
Roggen	100	14,80	14,60	14,30	14 —	13,40
Gerste	14,40	13,80	12,80	12,20	11,70	11 —
Hafer	Kilogramm	13,70	13,40	12,80	12,50	12 —
Erben	18,30	17,50	17 —	16 —	15,50	15 —

Raps, fein 28,75, mittel 27,75, ord. 25,50. Rüben, Winterfrucht, keine 28,50, mittel 27,50, ord. 26,50 R. Kartoffeln, pro 50 Kgr. 3,00 — 3,50 — 3,75 — 4,00 — 4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Rg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 R. pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 R. — Rüben, per 50 Kgr. 3,50—3,60 R. Stroh, per Schod à 600 Kgr. 18,00—19,00 Mark.

Breslau, 23. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsenbericht.)

Rogggen (per 200 Pfund) geschäftslos. Gefündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —. per Juli 146 Gd. per Juli-August 146 Gd. per August-Sept. 147 Gd. u. Br. per Sept.-Okt. 143,50 Gd. 150 Br. per Oktober-Novbr. 150 Gd. per Novbr.-Dezbr. 160 Gd. — Weiden Gf. — Centner per Juli 186 Br. — Hafer Gf. — Centner, per Juli 125 Gd. per Juli-August 125 Gd. per September-Oktober 129 Gd. — Rattan Gf. — Centner per Juli —. per September-Oktober 129 Gd. — Rattan Gefündigt — Centner Ratto 73,00. per Juli 67,00 Gd. per Juli-August 65,50 Br. per August-September 65,50 Br. per September-Oktober 63,25 Br. 62,75 Gb. per Oktober-Novbr. 63,75 Br. per November-Dezember 63,75 Br. 1884 September-Oktober — Br. per Oktober-November — Br. per November-Dezember — Br. — Br. — Spiritus, fein 25 000 Liter, vor Juli 55,50 Gd. per Juli-August 55,60 Gd. per August-September 54,90—55 bei. per September-Oktober 53,10 Gd. per October-November 51,60 Gd. per November-Dezember 51,00 bez. Br. 1884 per December-Januar 51,00 Br. per April-Mai 52,00 Br.

Brot: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börse-Kommission.

Breslau, 23. Juli. 9t Uhr Vormitt

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Juli. Wind: WSW. Wetter: Trübe.

Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute ziemlich fest und auch das Wetter zeigt sich nicht ganz beständig und doch war die Haltung des heutigen, übrigens aufallend wenig regen Verkehrs nichts weniger als fest, wenigstens was Getreide betrifft.

Loto. Weizen ein eher fest. Für Termine befandete der Markt, trotz festen englischer und französischer Berichte, wenig Interesse. Zu etwas billigeren Preisen war der Handel ganz ohne Belang.

Loto. Roggen hatte schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Das Termingeschäft verlor recht still. Die Kulis besiedigte den geringfügigen Begehr der Kommissionäre und einige Abgaben auf russische Anschaffungen verliehen dem Angebote ein gewisses Übergewicht, weshalb Sichten ein Geringes niedriger als vorgestern schlossen.

Loto. Hafer behauptet. Termine matter. Roggen mehr etwas billiger, in Folge dessen aber ziemlich rege umgesetzt. Mais in effektiver Waare hielt Termine etwas fest. Itubol fortwährend gut begehrt, wurde neuerdings besser bezahlt und schloss auch fest.

Petroleum fest. Spiritus in effektiver Waare gut beachtet, löste besseren Preis. Termine hatten ziemlich gute Kauflust und stellten sich durchgängig etwas teurer, ohne schließlich zu exmatten.

(Antl.) **Weizen** per 1000 Kilogramm lolo 148—215 Mark nach Qual., blauspitzer gelb. — ab Bahn bez., gelbe Lieferungsqualität 193 M., feiner gelber —, mittelgelber schlech. — ab Bahn bez., per Juli-August 193,5—193 bez., per August — M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 195,5 bez., per Oktober-November 196,5 bez., per November-Dezember 197,5 bez. u. Br. — Gekündigt — Str. — M.

Roggen per 1000 Kilogramm lolo 140—148 nach Qualität, Lieferungsqualität 147 M., inländ. geringer 140, mittel 143, gut 147 ab Bahn und Kahn bez., russ. — M. frei Haus bez., polnisch — ab Bahn bez., geringer — M., geringer polnischer — M., defekter — M., ordinär — M., per diesen Monat 147,25 bez., per Juli-August 147,25 bez., per August-September — bez., per Sept.-Oktober 148,5 bis 148,75 bez., per Oktober-November 149,25—149,5 bez., per November-Dezember 150,25—150—150,25 bez. — Gel. 1000 Str.

Gefüre per 1000 Kilogramm große und kleine 137—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher 143,5 M., geringe märl. — M., Futtergerste 141,5 bez. n. Dual.

Häfer per 1000 Kilogr. lolo 135—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 135 M., pomm. feiner 150 bez., guter 142—145 bez., mittler 140—142 bez., schlesischer mittel. 140—144 bez., do. guter 145 bis 148 bez., do. feiner 154—158 bez., preußischer mittler 142—145 bez., do. guter 147—152 bez., do. feiner 155—158 bez., russischer 134,5—134 ab Kahn bez., schlesischer — bez., feiner mit Geruch — bez., per diesen Monat und per Juli-August 135,5 bez., per August-Sept. —, September-Oktober und per Oktober-November 137,5—137 bez., per November-Dez. 138—137,5 bez. Gekündigt 1000 Str.

Erbien Kochware 170—220, Futterwaare 150—168 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sad. Loto per diesen Monat — Br., per Juli-August, per August-September und per September-Oktober — Br. — Gekündigt — Str.

Tröckne Kartoffelfäcke der 100 Kilogramm brutto inkl. Sad. Loto, per diesen Monat — Br., per August — Gd., per August-September, per September-Oktober — Gd. Gekündigt — Str.

Roggemehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sac der diesen Monat und Juli-August 20,25 bez., per August-

September 20,40—20,80 bez., per September-Oktober 20,65—20,60 bez., per Oktober-November 20,65—70 bez. — Gekündigt — Str.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,00, Nr. 0 24,75—23,50, Nr. 0 u. 1 23,50—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 20,00. Feine Marke über Notiz bezahlt.

Feuchte Kartoffelfäcke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sad. Loto und per diesen Monat —, per Oktober-November — bez., Durchschnittspreis — M.

Mais loco — M. nach Qual., per diesen Monat — M. nom. Gekündigt — Str.

Rübsöl per 100 Kilogramm lolo mit Fas — bez., ohne Fas — Mark bez., per diesen Monat 66 bez., per September-Oktober 62,2—62,9—62,8 bez., per Oktober-November 62,6—62,2—62,1 bez., per November-Dezember 62,9—63,5—63,4 bez. Gekündigt — Bentner.

Petroleum, raffiniert (Standard white) per 100 Kilogr. mit Fas in Posten von 100 Kilogr. lolo — per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 23,7 M., per Oktober-November 24 bez., per November-Dezember 24,4 bez. Gekündigt — Str.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter vdt. lolo ohne Fas 57,4 bezahlt, lolo mit Fas —, bezahlt, abgelaufene Anmeldungen — mit leinweissen Gebinden —, ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat 56,3—56,7 bezahlt, per Juli-August 56,3—56,7 bez., per August — bez., per August-Sept. 56,3—56,7 bez., per September — bez., per September-Oktober 54,4—54,3—54,6 bez., per Oktober —, per Oktober-November 52,8 bis 52,9 bez., per November-Dezember 51,8—52,1—52 bez. — Gekündigt — Liter.

Erbien Kochware 170—220, Futterwaare 150—168 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sad. Loto per diesen Monat — Br., per Juli-August, per August-September und per September-Oktober — Br. — Gekündigt — Str.

Tröckne Kartoffelfäcke der 100 Kilogramm brutto inkl. Sad. Loto, per diesen Monat — Br., per August — Gd., per August-September, per September-Oktober — Gd. Gekündigt — Str.

Roggemehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sac der diesen Monat und Juli-August 20,25 bez., per August-

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verließ im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Spekulation trat aus ihrer Reserviertheit nicht heraus, und Geschäft und Umsätze bewegten sich wie seither in sehr engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig und auch sonst fehlte jegliche geschäftliche Anregung. Die Kurse stellten sich auf spekulativem Gebiet vielfach etwas schwächer, konnten sich aber im späteren Verlaufe der Börse meist gut behaupten.

Der Kapitalmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide

Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere zeigten meist unveränderten Preisstand.

Die Kassaverthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Kurzen.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ vdt. für seinstre Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Österreichische Kreditaktien zu schwächerer Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden lagen sehr ruhig bei gleichfalls etwas abgeschwächten Kurzen.

Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen und Russische Noten geschäftlich bevorzugt und fest; Österreichisch-Ungarische Rente unverändert und stabil.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; im ländlichen Eisenbahnprioritätsfest und wenig gefragt.

Bankaktien waren behauptet und fest; Düsseldorf-Kommandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank etc. schwächer.

Industriepapiere ziemlich fest und verhältnismäßig lebhaft; Montanwerthe nach schwächerer Eröffnung fester; Laurahütte und Dortmund Union etwas besser.

Intländische Eisenbahntaktien erscheinen ziemlich fest; Marienburgs Melkau, Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische und Ostpreußische Südbahn etwas höher und lebhafter.

Umrechnungs-Täyer: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden judd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark.

1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 820 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.	
Amtsterd. 100 fl. 8 T. 3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T. 3½	
London 1 Brfr. 8 T. 4	
Paris 100 Fr. 8 T. 3	
Wien, östl. Währ. 8 T. 4	170,65 b
Petersb. 100 R. 3 W. 6	199,00 b
Warsch. 100 R. 8 T. 6	199,50 b

Selbstarten und Banknoten.	
Sovereigns pr. St.	20,44 G
Francs-Stück	16,23 G
Dollars pr. St.	4,19 G
Imperials pr. St.	16,76 b
Engl. Banknoten	
Frank. Banknot.	81,00 G
Deutsch. Banknot.	171,20 b
Russ. Noten 100 R.	199,50 b

Binsfuß der Reichsbank. Reichsbank 4 vdt. Lombard 5 vdt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Östl. Reichs. Anl. 4 102,20 B

Ron. Preuß. Anl. 4 103,80 G

do. do. 4 102,00 G

Staats-Anleihe 4 101,10 bG

Staats-Schuld. 3½ 98,80 b

Kur. u. Neumärk. 3½ 99,00 b

Berl. Stadt-Öblig. 4 103,70 B

do. do. 4 101,50 bG

do. do. 3½ 96,00 G

Landeskredit 5 108,60 G

do. 4 104,30 G

do. 4 101,30 b

Landeskredit-Zentral 4 101,80 b

Kur. u. Neumärk. 3½ 96,50 b

do. neue 3½ 93,30 b

do. 4 101,90 b

R. Brandenburg. Kredit 4 93,00 b

Östpreußische 4 101,90 b

Commerz 3½ 92,60 b

do. 4 102,00 B

do. 4 103,00 G

Posenische neue 4 101,40 G

Sächsische 4

Schlesische altland. 5½

do. Lit. A. 3½

do. neue II. 4½

Weißpr. rittersch. 92,60 G

do. do. 4 102,90 bG

Reulbisch. II. 4 101,30 b

do. do. II. 4 101,00 G

Rentenbriefe 4

Berliner 5

do. 4 104,30 G

do. 4 101,30 b

Landeskredit-Zentral 4 101,80 b

do. 4 101,90 b

do. 4 101,9